

Pravda

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 31. Juli 1980

Nr. 148 (3777)

Preis 2 Kopeken

L. I. Dreshnew beantwortete Fragen der „Pravda“

1. Frage. Wie bewerten Sie fünf Jahre nach der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa den Einfluß der Schlußakte von Helsinki auf die Entwicklung der Lage in Europa?

Antwort. Die Bewertung dieser Konferenz und ihrer Ergebnisse durch die Sowjetunion ist eindeutig. Sie ist positiv. Angesichts der komplizierter gewordenen internationalen Lage wird die Bedeutung der Ergebnisse von Helsinki nicht geringer, sondern noch größer.

Bewegt denke ich an den Nachmittag des 1. August 1975 zurück, da sich in der Finländisch-Kongreßhalle die Führer von 33 europäischen Staaten der USA und Kanadas nebeneinander an einem Tisch gesaß und die Schlußakte durch ihre Unterschriften besiegelt haben. Das war ein Tag großer Hoffnungen für die Völker. Das war auch ein Tag des realistischen Ausblicks auf die Zukunft, nicht ohne Sorge darum, wie sie in fünf oder zehn Jahren sein wird.

Heute ist nun noch deutlicher geworden, daß die Geburt der Schlußakte ein großes Ereignis in der Geschichte nachkriegseuropas war. Sie eröffnete nachsichend Möglichkeiten für die friedliche Entwicklung, der dieses Dokument dienen soll.

In meiner Rede vor der Tribüne der Gesamteuropäischen Konferenz in Helsinki wurde betont, daß deren Beschlüsse nicht bei dem ersten Vetter erschüttert werden dürfen. Wir haben mehr als einmal, und später bestätigte sich das: In der Entspannungspolitik kann es auch Flut und Ebbe geben. Dennoch kann die Schlußakte mit einem guten Willen verstanden werden, der allem Verstand leistet, was die Grundfesten der Entspannung unterstützt.

2. Frage. Sind Sie der Auffassung, daß sich die Schlußakte auch künftig positiv auswirken wird?

Antwort. Ja, ich bin dieser Auffassung. Dieses Dokument ist ebenso einmalmalig

wie die Gesamteuropäische Konferenz selbst. Ich würde es so sagen: Das ist eine Botschaft der Generation, die die Schrecken des zweiten Weltkrieges erlebt hat, an diejenigen, für die das allererste Recht des Menschen das Recht auf Leben und Frieden — zuverlässig gewährleistet werden muß.

Betrachtet man die europäische Entwicklung nicht durch das Prisma des gegenwärtigen Augenblicks, sondern aus historischer Perspektive, so gibt es kein Zurück von Helsinki. Ebenso wie die UNO-Charta erleichtert die Schlußakte von Helsinki den Übergang der menschlichen Zivilisation zu neuen, höheren Stufen in den internationalen Beziehungen.

Ebensohabe könnte der Tag der Unterzeichnung der Schlußakte ein „Tag Europas“ werden, ebenso wie es denkwürdiger Tag der Völkervereinigung der Kontinente ist. Doch dieser Tag ist nicht nur ein Fest. Er ist auch ein Appell, Entspannung und Frieden dauerhaft zu machen.

Die nächste Aufgabe ist nun, das Maß der Treffen von Vertretern der Teilnehmerstaaten der Gesamteuropäischen Konferenz konstruktiv durchzuführen und mit gewichtigen Ergebnissen abzuschließen. Die Einberufung einer Konferenz über militärische Entspannung und Abrüstung in Europa zu sichern. Die Sowjetunion ist bereit, einen würdigen Beitrag zu Arbeit dieser beiden Foren zu leisten. Es kommt darauf an, Wege zu finden, um die Kriegsgefahr heute und in Zukunft für Europa und somit auch für die ganze Welt zu vermindern. Diese Aufgabe kann aber ohne reale Fortschritte im Bereich der Begrenzung des Wettbewerbs nicht gelöst werden.

Entspannung, Zusammenarbeit, Sicherheit — das ist also die Generallinie unserer Partei und des Sowjetstaates in den europäischen Angelegenheiten, ebenso wie in der Weltpolitik insgesamt.

(„Pravda“, 30. Juli 1980)

Siebenmonatsplan geschafft

Mit hohen Arbeitserfolgen erwirkt die Kollektive der Industrie- und Landwirtschaft der Republik den Beschluß des ZK der KPdSU, über den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU, die Siebenmonatspläne in der Realisierung von Erzeugnissen und in der Produktion ihrer meistens wichtigsten Arten erfüllt.

Bis Monatsende sollen noch für Dutzende Millionen Rubel überplanmäßige Industrieerzeugnisse geliefert, eine bedeutende Menge Eisen- und Manganerz, Gas, Koks, Kohle, Bauxite gewonnen werden. Die Betriebe werden zusätzlich zum Plan viele synthetische Harze und Plast, synthetische Kautschuk, Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu, Dachschiefer, Asbestzementrohre, Gewebe, Konfektionen, Wirkwaren, Socken und Strümpferzeugnisse, Käse, Pflanzenöl, Mischfutter, Vollmilchzucker und andere Produkte herstellen.

Um die im Laufe der Vorbereitung des XXVI. Parteitags der KPdSU, des 60. Gründungstags der Kasachischen SSR, um der Kommunistischen Partei Kasachstans erzielten Erfolge zu verankern, ehren die Werktätigen der Industrie ihre besondere Aufmerksamkeit der Ermittlung innerer Reserven. Es werden zusätzliche Maßnahmen zur besseren Auslastung der Produktionskapazitäten, zur Steigerung der Produktivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, zur Vervollkommnung der Arbeitsorganisation ergriffen. Die Kollektive der Industriebetriebe sind fest entschlossen, in allen Produktionszweigen neue Erfolge zu erzielen, das Programm des laufenden Jahres und des ganzen Planjahresfrist vorfristig zu erfüllen. (KasTaz)



Foto: Woldekar Pauls

WO ICH IN DIESEN Tagen auch war — in den Brigaden, in den Reparaturbetrieben, in den Autogruppen oder einem beliebigen anderen Kollektiv des Sowchos — überall wurde über die bevorstehende Getreideernte diskutiert. Unsere Ackerbauern bereiten sich auf diese verantwortungsvolle Zeit mit besonderer Sorgfalt vor — sie wollen den XXVI. Parteitag mit hohen Arbeitserfolgen begrüßen.

Unser Landwirtschaftsbetrieb hat alle 77 Kombines zum 10. Juli in die Betriebslinie gebracht. Die Prüfung durch eine

Schwadendruck ist, desto mehr Getreide verlorengeht. Das aber kommt vor, wenn die Kombi dem Mähmaschinist die Schindeln einsetzt und dann nicht genutzte, bis man sie vorstehend Getreideernte diskutiert. Unsere Ackerbauern bereiten sich auf diese verantwortungsvolle Zeit mit besonderer Sorgfalt vor — sie wollen den XXVI. Parteitag mit hohen Arbeitserfolgen begrüßen.

Unser Landwirtschaftsbetrieb hat alle 77 Kombines zum 10. Juli in die Betriebslinie gebracht. Die Prüfung durch eine

Die Heumäh im Sowchos „Kaldshirski“, Gebiet Ostkasachstan, ist in vollen Gange. Die Komsojuznik Katharina Weikmann verrichtet ihre Arbeit genauso so gut wie die männlichen Mechanisatoren. Trotzdem ist ihre Arbeitsergebnisse ist, erfüllt Katharina ihr Tagessoll um 110–115 Prozent. Das fleißige Mädchen absolvierte mit Auszeichnung die Landwirtschaftliche Berufsschule in Buranoksa. Ihr wurde im Gebietzentrum Ost-Kamennogorsk ein Traktor mit ihrem Namenszug anvertraut.

Foto: Woldekar Pauls

Die Aufgaben des Fünfjahresplans in dieser Kennziffer vorfristig erfüllen.

Im Betrieb selbst sind die Rationalisatoren der Getreide- und Mähmaschinen-Triebe der Vervollkommnung der Erzeugung von 70 Prozent Rationalisierungsvorschläge. Darunter sind Abteilungsleiter N. Baimuldin, Urheber des Vorschlags zur Vervollkommnung der Getreide- der Kolbenringe; Entwurfsingenieur W. Sadownikow, Diplo-mand des wissenschaftlich-technischen Unionswettbewerbs, die Mechaniker L. Lomtor und W. Koltowski, die Schlosser G. Lick, E. Hoffmann und andere haben ihre Fünfjahrespläne in der bedingten Jahresökonomie vorfristig erfüllt.

Auch die Rationalisatoren der Reparaturabteilung überbieten ständig ihre Aufgaben in der

Alle Reserven einsetzen

Die Aufgaben des Fünfjahresplans in dieser Kennziffer vorfristig erfüllen.

Im Betrieb selbst sind die Rationalisatoren der Getreide- und Mähmaschinen-Triebe der Vervollkommnung der Erzeugung von 70 Prozent Rationalisierungsvorschläge. Darunter sind Abteilungsleiter N. Baimuldin, Urheber des Vorschlags zur Vervollkommnung der Getreide- der Kolbenringe; Entwurfsingenieur W. Sadownikow, Diplo-mand des wissenschaftlich-technischen Unionswettbewerbs, die Mechaniker L. Lomtor und W. Koltowski, die Schlosser G. Lick, E. Hoffmann und andere haben ihre Fünfjahrespläne in der bedingten Jahresökonomie vorfristig erfüllt.

Auch die Rationalisatoren der Reparaturabteilung überbieten ständig ihre Aufgaben in der

Um Jungarbeiter des Betriebes an das Neuzentrum heran-zuführen, wurden drei Rationalisatorenschulen gegründet, Le-

Fedor WAKULENKO
Gebiet Zolnograd

Bald kann es losgehen

autoritative Kommission hat gezei- eine beauftragte dieser Maschinen ist zum Ernteansatz bereit. Das haben wir durch die Kombinereparatur im Winter erzielt. Sie wurde nur während der Aussaat unterbrochen und gleich nach ihrem Abschluß wieder fortgesetzt.

Der technische Dienst des Sowchos ist heute mit der Einstellung der Erntegregate und der Vorbereitung der Transportmittel beschäftigt, während die Agrarbrigaden die letzten Berechnungen für eine schnelle und verlustlose Erntebearbeitung machen. Das ist wichtig, denn jeder Hektar, so ist die vorläufige Einschätzung, wird nicht weniger als 20 Dezentonnen Getreide ergeben.

Die Besondere der Arbeit besteht darin, daß unser Sowchos ein Samenbetriebsbetrieb ist. Das verlangt besondere Arbeitsorganisation für eine rechtzeitige Getreideernte. Im Vorjahr hatten wir einen speziellen Erntegrupp gebildet, der unter der Leitung des Chefagronomen arbeitete. Kennzeichnend für ihn war seine Manövrierfähigkeit: Es wurde genau das Feld abgeerntet das schon herangereift war und zwar dann, wenn man die Technik dazu viele Kilometer weit verlegen mußte.

Einen solchen Trupp wird es in diesem Jahr nicht geben, denn wir haben für das Abernnen der Samengetreide ein Großgruppen-system der Ernte geschaffen. Allen ist bekannt, daß je größer der Zeilabstand zwischen Mäh und

Kombines ohne Aufschieb einzusetzen.

Die Mechanisatorenkader sind schon verteilt. Schon mehrere Jahre kommen wir im Winter erzielt. Sie wurde nur während der Aussaat unterbrochen und gleich nach ihrem Abschluß wieder fortgesetzt.

Der technische Dienst des Sowchos ist heute mit der Einstellung der Erntegregate und der Vorbereitung der Transportmittel beschäftigt, während die Agrarbrigaden die letzten Berechnungen für eine schnelle und verlustlose Erntebearbeitung machen. Das ist wichtig, denn jeder Hektar, so ist die vorläufige Einschätzung, wird nicht weniger als 20 Dezentonnen Getreide ergeben.

Die Besondere der Arbeit besteht darin, daß unser Sowchos ein Samenbetriebsbetrieb ist. Das verlangt besondere Arbeitsorganisation für eine rechtzeitige Getreideernte. Im Vorjahr hatten wir einen speziellen Erntegrupp gebildet, der unter der Leitung des Chefagronomen arbeitete. Kennzeichnend für ihn war seine Manövrierfähigkeit: Es wurde genau das Feld abgeerntet das schon herangereift war und zwar dann, wenn man die Technik dazu viele Kilometer weit verlegen mußte.

Einen solchen Trupp wird es in diesem Jahr nicht geben, denn wir haben für das Abernnen der Samengetreide ein Großgruppen-system der Ernte geschaffen. Allen ist bekannt, daß je größer der Zeilabstand zwischen Mäh und

Heute ist alles dem Ziel — den letzten Vorbereitungen, auf die Ernte vorzugehen — untergeordnet. Wir zweifeln nicht daran, daß diese bei uns auf keinem agrarökonomischen Niveau verlaufen wird. Das gibt die Abgabenkennziffern im Fünfjahresplan, die im Juni Jahren sechs Jahr-pläne im Getreideverkauf an den Staat zu erfüllen und so den XXVI. Parteitags der KPdSU mit neuen Produktionserfolgen zu würdigen.

Johann MERK,
Direktor des Sowchos „Mar-jewski“
Gebiet Nordkasachstan

Im Blickfeld — Qualität

Auf der Tenne des Kolchos „Put Lenina“ schimmern goldgelb die Getreidemeten. Das Korn trifft hier von den Feldern ein, die gleich hinter dem Dorf beginnen. Das Ehrrecht, die Ernte zu starten, wurde Kaim Karymskoy zuteil. Der erfahrene Kombiführer leitet eine Gruppe aus drei „Niwa“-Komsojuznik Wladimir Sorin und Wladimir Aksjonow betreiben sich zum erstenmal an der Ernte.

„Es sind liebliche Burschen“, sagt Kaim Karymskoy, „in die Saison Monate im Juni auf der Seite, aber im nächsten Jahr werden sie schon selbstständig arbeiten können.“

Beide Wladimirs sind Abgänger der technischen Berufsschule und kennen sich in der Technik schon gut aus. Laut Verpflichtung haben die Komsojuznik je 6.000 Dezentonnen Getreide zu ernten. Die beiden Jugendlichen beschließen, ihre Normen zu 135–150 Prozent.

Die Kombiführer Wadim Artes, Dawid Schanankin, Leo Batke und Jewad Marjanow lagern je 24–26 Hektar Haibrutete, das ist ein doppertes Tagessoll, bis sie hohen Leistungen vergessen sie aber nicht die Qualität.

„Qualität und nochmals Qualität lautet die Devise unserer Ackerbauern“, sagt der brigadeführer Wladimir Kabanauk, „und sie wird von ihnen strikt befolgt.“

Der sowjetische Wettbewerbs wird täglich ausgewertet. Die Sieger werden unmittelbar im Feldzettel mit Wertgeschenken geehrt, ihnen überreicht man hier rote Wimpel.

Für die Erntezettel wurden im Kolchos zwei provisorische Paragrafen, eine Depulierungspartei und vier Posten der Volksnorme gebildet. Das zeigt nochmals vom großen Bemühen um die Qualität.

„Und wieder bewegen sich über das gelbe Ahrenfeld „Niwa“-Zehnjährer, die 4–5 — insgesamt 22 Mähresener, Kraftwagen ellen mit dem wertvollsten Korn zur Tenne.“

Man wolle hier die Ernte in 13 Arbeitstagen abschließen, aber die Kombiführer machen da sich verpflichtet, diese Frist um 3–4 Tage zu verkürzen. Die Ackerbauern wollen in die Staatspeltcher 55.000 Dezentonnen Getreide schütten, und mit dieser Aufgabe werden sie gut fertig.

Adam WOTSCHEL,
Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dsambul

Die Ausführung aller wichtigsten Prozesse ist auf spezialisierte Arbeitsgruppen aufgeschlüsselt: Die einen bereiten die reifer zur Ernte, die anderen legen das Getreide in Schwaden, die dritten werden es dreschen, die vierten zur Tenne befördern, die fünften das Stroh schneidern. Es gibt auch Arbeitsgruppen zur Wartung der Technik sowie zur kulturellen und sozialen Betreuung der Menschen.

Es wurde das optimale Verhältnis der Erntemethoden bestimmt: 75 Prozent der Flächen sollen im Direktverfahren abgeerntet werden.

Belorusische SSR
Strategie der Erneuerung

Die Melioratoren des Gebietes Grodno haben den Fünfjahresplan der Entwässerung und Entsalzung der überfluteten Massive erfüllt. Die fruchtbaren Ländereien der Kolchose und Sowchos haben sich seit Anfang des Planjahres um 50.000 Hektar vergrößert.

„Den meisten Objekten haben wir Garantiepässe ausgestellt“, sagt P. Sajnukow, Leiter des Traktors „Grodnowodstroj“, und tadelt zusammen mit den Ackerbauern die Verantwortung für eine hohe Effektivität der erneuerten Ländereien übernommen.“

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR
Ohne Verluste

Die landwirtschaftlichen Betriebe des Gebietes Begorod haben ihre Ernte-Transportkomplexe ausis Fortgeführt.

Die diesjährige Ernte ist besonders schwierig, nach den kürzlichen Platzregen und Sturmwinden hat sich das Getreide auf vielen Feldern gelagert. Desswegen werden die Erntebauern alles daran, um die Ernte in optimalen Fristen — in 10 bis 12 Arbeitstagen — und ohne Verluste zu bergen. Man hat hier alles mitkalkuliert und für eine insoproduktive Arbeit vorbereitet. Jedes Aggregat ist mit einer zusätzlichen Vorrichtung zur Aufnahme des gelagerten Getreides versehen. Alle Aggregate werden in zwei Schichten arbeiten. Es gibt dazu ausreichend erfahrene Mechanisatoren.

Die Ausführung aller wichtigsten Prozesse ist auf spezialisierte Arbeitsgruppen aufgeschlüsselt: Die einen bereiten die reifer zur Ernte, die anderen legen das Getreide in Schwaden, die dritten werden es dreschen, die vierten zur Tenne befördern, die fünften das Stroh schneidern. Es gibt auch Arbeitsgruppen zur Wartung der Technik sowie zur kulturellen und sozialen Betreuung der Menschen.

Es wurde das optimale Verhältnis der Erntemethoden bestimmt: 75 Prozent der Flächen sollen im Direktverfahren abgeerntet werden.

Moldauische SSR
Abfertigung beschleunigt

Durch die Schaffung von einheitlichen durchgängigen Dispatcher-schichten im Dnestrikanal Warniza und im Eisenbahnknotenpunkt Bender wurde die Abfertigung der Güter bedeutend beschleunigt.

Es ist für die Hafenarbeiter und Eisenbahner bereits zur Norm geworden. Das ist die wichtigste Kennziffer bei der Bewertung der Tätigkeit der einheitlichen durchgängigen Schichten, die sich auf die vom ZK der KPdSU gebilligten Arbeitsleistungen im Leninger Verkehrsnetzes stützen.

Die Partnerbetriebe arbeiten kontinuierlichen Dekadenzplänen, die zu Beginn jeder Schicht operativ präzisiert werden. Es wird festgelegt, wieviel Güter im Hafen per Fluß oder Eisenbahn weiterzubefördern sind. Unter Berücksichtigung dieser Angaben organisieren beide Dispatcher ein exaktes Zusammenwirken der Dienste. Sie sorgen nicht nur für die Erfüllung ihres Solls, sondern bereiten unbedingt ein Arbeitsfeld für die nächste Schicht vor. Das wird bei der allmonatlichen Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs berücksichtigt.

Die gut abgestimmte Arbeit der Partner fördert die Erfüllung der vom XXVI. Parteitags der KPdSU gestellten Aufgabe — der Vervollkommnung des Zusammenwirkens der verschiedenen Transportträger.

Turkmenische SSR
Mit Hilfe von Flugzeugen

Erstmals sollen in den Gebieten Aschchabad und Mary 6.000 Hektar Baumwollplantagen auf der Luft mit Chemikalien besprüht werden. Bisher wurden die Vegetationskegel von den Sträuchern mechanisiert oder manuell entfernt. Das Verfahren fördert in sechs bis acht Hektartrag. Nach jedem Beliegen der Baumwollplantagen mit Flugzeugen geht ein feiner Regen nieder, bestehend aus einer Lösung des Präparats „TUR“. Die Bearbeitung der Saat mit diesem Präparat beschleunigt die Bildung von Baumwollkapseln und erhöht die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten.

Großer Erfolg

Die Belegschaft der Kostenkolchose Trjogon des Leninger Gebietes ist nicht nur im Karagandrar-Kolchose, sondern auch in der Branche als Schrittmacherkollektiv bekannt. Die jährliche Leistungssteigerung hat sie bei 3.600.000 Tonnen erntezugischer und Kokerkohle. Aber nicht nur das ist für das Besondere dieses Kollektivs kennzeichnend, sondern auch die in diesem Jahr erzielte Leistung. Es genügt mir zu den in den letzten Jahren Bewegung für eine Leistungsgewinnung von 1.000 Tonnen und einer Jahresgewinnung von 500.000 Tonnen Kohle je Streifen beigetragen zu haben. Die Belegschaft jedes Reviers hat sich verpflichtet, in diesem Jahr

an die Kollektivisten nicht weniger als 600.000 Tonnen an Kohle abzugeben und löst diese Aufgabe erfolgreich. In der Grube gibt es keine zurückgebliebenen Kollektive.

Der währende Betrieb des Karagandrar-Kolchose hat seit Beginn des Planjahres 16.220.000 Tonnen Kohle geerntet, darunter mehr als 1.100.000 Tonnen überplanmäßig. In dieser Zeit ist die Arbeitsproduktivität rapid angestiegen, die Gestehungskosten der Kohle sind bedeutend gesenkt worden. Die Belegschaft des Reviers Nr. 3, geleitet von W. Turikow, haben ihren Fünfjahresplan als erste bewältigt. Sie haben seit Beginn des Planjahres über

4 Millionen Tonnen Brennstoff geliefert, darunter etwa 400.000 Tonnen über den Plan hinaus. Das Bestkollektiv will bis Jahresfrist weiteres Zehntausende Tonnen überplanmäßig Brennstoff fördern. So erwidert es den Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU, „Über den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU.“

Die Belegschaft der Kostenkolchose hat nun einen neuen Sieg errungen. Sie hat ihr Siebenmonatsprogramm vorfristig erfüllt, danach neue Verpflichtungen übernommen und beschlossenen, in diesem Jahr 180.000 Tonnen Kohle überplanmäßig zu gewinnen. Das ist bedeutend mehr, als es anzulänglich vorgemerkt war.

Alexander SCHWEIZER
Karaganda

Spinnerei im Bau

Mit der Montage der Ausrüstungen wurde im Gebiet Zolnograd die Spinnerei — der zweiten Ausbaustufe des Textilkombinats aufchata — begonnen. Das Kaudel des Bauvorhabens erfüllt den Zeitpunkt mit zehn Tagen Vorsprung dank dem Einsatz der besten Bau- und Montagebrigaden der Republik an diesem Objekt. Sie haben sich verpflichtet, in einem Monat vor dem Termin seine Bestimmung zu übernehmen. Die Fabrik wird alljährlich Rohstoff für die Herstellung von 120 Millionen Meter Baumwollstoffe liefern.

Das Wasser steigt ins Gebirge

Das Problem der Wasserversorgung der Stadt Kok-Jangak im Süden der Republik ist endlich gelöst. Heute ist das endlich erwartete Wasser aus dem Fluß Kurgat in die Stadt gelangt. Die langste Wasserleitung im Tjenschengebiet ist vorfristig in Betrieb genommen.

Die Bau- und Montagearbeiter des Trasts „Oschstroj“ verlegten unter schwierigen Gebirgsverhältnissen über 20 Kilometer Wasserleitungsrohre. Auf der Trasse sind einige Pumpstationen errichtet, die das Wasser in die Höhe treiben. Leistungsstarke Kläranlagen garantieren eine hohe Reinheit des Wassers.

Unabhängig von der Menge des Wassers im Fluß sichert eine zuverlässige Entnahmeverrichtung eine stabile Wasserlieferung. Diese Vorrichtung bleibt immer fest gegen Erdbeben und Murenstürze.

Die reichen Erfahrungen, die das Kollektiv während der Verlegung und Rekonstruktion von Hochdruckwasserleitungen im Tjenschan gesammelt hatte, verhalten ihm, den Bau der neuen Wasserleitung zu beschleunigen.

Die Wasserversorgung der meisten Industriezentren Kirgislands hat sich im letzten Planjahr bedeutend verbessert.

Ein erneuertes Gebiet Sowjetkasachstans Industrieregion Kustanai-Lissakowsk

Mechanisatoren, Veteranen der Neulanderschließung im Gebiet Kustanai (v. l.) Helden der Sozialistischen Arbeit Sh. Demejew, A. Issakow, Träger aller dreier Ruhmorden Michail Sawitsch Jarow, Erster Sekretär des Rayonparteikomitees Fjodorowka Boris Nikolajewitsch Klimow.

Foto: W. Dawydow

Es soll dies eine Erzählung über die alte Kustanai Steppe sein, der das glückliche Los einer wunderbaren Neugestaltung zuteil wurde. In den Jahren der Sowjetmacht ist sie gemäß dem Willen der Partei zu einer Region mit einer mächtigen Industrie, sich bis zum Horizont ziehenden Weizenfeldern, jungen

Städten und Dörfern geworden. Alles, wodurch heute diese unermessliche Steppe berühmt ist, hat sie der weissen Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU und der uns von Wladimir Iljitsch Lenin vermachten unerschütterlichen brüderlichen Freundschaft der Sowjetvölker zu verdanken. Die Herren dieses erneuer-

ten Landes, die alle Republiken unserer Heimat repräsentieren — Bergleute und Aufbereiter, Energetiker, Textil- und Bauarbeiter, Tier- und Pflanzenproduzenten — schonen weder Kraft noch Energie, um den Beitrag des Gebiets zur erhabenen Sache des kommunistischen Aufbaus täglich zu mehr.



Rapider Aufstieg

A. M. BORODIN,
Erster Sekretär des Kustanai Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

reich an Braunkohle, Asbest, mineralischen und anderen Rohstoffen. Jetzt behaupten die Geologen, in unserer Lande gäbe es keine zweite Region, wo die Natur auf einem verhältnismäßig kleinen Territorium solch ein umfangreiches „Sortiment“ von Rohstoffen für die wichtigsten Industriebranchen berge. So wurde die Grundlage für den Territorialkomplex Kustanai-Lissakowsk geschaffen.

Zu Beginn der Neulanderschließung entfaltete sich die Errichtung der größten Rohstoffbasis für die Eisenindustrie der Sowjetunion. In der Region des Sokolowka-Sarbal-Bergbau- und Aufbereitungskombinats und der neuen Stadt Rudny. Im August 1957 wurde der erste Zug mit Erzen aus Sokolowka an das Hüttenwerk Tscheljabinsk abgefertigt. Zum Erzbergwerk gehören zwei urgrubebaue Sokolowka und Sarbal — ein leistungsstarker Aufbereitungs-komplex und eine Reihe anderer Produktionsabteilungen. Seit Beginn der Erschließung der Lagerstätten wurden hier rund eine Milliarde Kubikmeter Haufwerk ausgehoben. Das Kombinat liefert etwa 10 Prozent des Rohstoffes für die Hochöfen des Landes.

Zahlreiche ruhmreiche Taten hat das führende Bergarbeiterkollektiv auf seinem Konto. Der Held der Sozialistischen Arbeit L. E. Petrow aus der Erzbergwerkverwaltung Sokolowka erzielte mit seinem 4-Kubikmeter-Bagger als erster in der Branche eine Jahresleistung von 1 Million Kubikmetern. Die Aufbereiter des Kombinats waren die ersten im Land, die die Produktion von Eisenerzpellets eines hocheffektiven Rohstoffes aufnahmen, der den Durchsatz der Hochöfen bedeutend erhöht.

In den letzten Jahren sind auch weitere Industriezentren entstanden. Das sind Dshetjgata und Lissakowsk auf den Bergbau- und Aufbereitungskombinat und von Unionsbedeutung. Man hat mit der Errichtung des Bergbau-

Millionen Rubel jährlich erzielte. Die Arbeit an der zweiten Ausbaustufe des Kustanai-Gebietes war bis zum Jahresende abgeschlossen.

Mit jedem Jahr verbessern sich die Verkehrsverbindungen: Der Güterumtrieb im Eisenbahn-Kraftverkehr vergrößert sich mit jedem Jahr. Es wurde die Eisenbahnstrecke Kustanai — Urzjok gebaut und in Betrieb genommen.

Reihe von Betrieben, 1.500 Produktionsabteilungen und 12.000 Mitarbeiter der Produktion haben mit der Erschließung ihrer fünfjährigen Aufgaben bereits gemeldet. Darunter sind die Werkstätten der Vereinigung „Sewkasgeologija“, die von N. F. Olejnik geleitete Komplexbrigade für Verlebarbeiten, die Kraftfahrernsenschaft W. P. Starodubow aus der Wagenkolonne Nr. 2556. Eine Arbeitsgruppe vollbrachte die Weberin L. M. Antropowa aus dem Kustanai-Kammgarn- und Tuchkombinat „XXIII“ Parteitag der KPdSU, die als erste im Gebiet zwei persönliche fünfjährige Erfolge, in dem sie seit Beginn der Planperiode rund 600.000 lauteleier hochqualitativer Gewebe herstellte. Im Bergbau- und Aufbereitungskombinat erfüllen oder überbieten im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des Jubiläumjubiläums alle Arbeiter der wichtigsten Produktionsabteilungen im SoL.

Ueberer guter Initiativen und Taten sind die Kommunisten. Im Gebiet gibt es 41.000 Mitglieder der KPdSU, die in 1.122 Parteiorganisationen vereint sind. Die große davon ist die des Sokolowka-Sarbal Bergbau- und Aufbereitungskombinats. Ihren Gründungsorganisationen gehören etwa 3.000 Kommunisten an. Dank der führenden Rolle der Parteimitglieder — die an entscheidenden Produktionsabteilungen eingesetzt sind, hat die Produktion aus der Bergarbeiter und Aufbereiter hoch und stabil, sie vergrössert die Erzeugung von Hüttenrostein.

Die Werktätigen von Kustanai und Rudny, Lissakowsk und Dshetjgata sowie aller Industrie- und Baubetriebe ermitteln neue Produktionsreserven, schonen weder Kraft noch Schaffensenergie, um die sozialistischen Verpflichtungen für 1980 und das ganze Planjahr erfüllt erfolgreich zu erfüllen und zu überbieten.

Die Werksstätten von Kustanai- und Rudny, Lissakowsk und Dshetjgata sowie aller Industrie- und Baubetriebe ermitteln neue Produktionsreserven, schonen weder Kraft noch Schaffensenergie, um die sozialistischen Verpflichtungen für 1980 und das ganze Planjahr erfüllt erfolgreich zu erfüllen und zu überbieten.

Erzhaltige Steppe

Inmitten eines unüberschaubaren wogenden Auenmeeres sieht man plötzlich eine Senke. Die stählernen Löfler der 8-Kubikmeter-Bagger schöpfen direkt von der Oberfläche Eisenerz. Das geschieht mit einer Leichtigkeit, als bögere man Sand. Einer nach dem anderen werden die Selbstladewagen mit Brauneisenerz beladen. Und schon befindet sich ein Diesellokomotiv auf dem Aufbereitungsbahnhof.

„Unsere bergleute arbeiten mit vollem Kräfteinsatz“, sagt L. S. Grakow, Chefingenieur im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Lissakowsk. „Zeitlich fällt das ruhmreiche Jubiläum der Kasachischen SSR und der kommunistischen Partei Kasachstans mit dem zehnten Produktionsjubiläum zusammen. In Sommer 1970 haben die Baggerführer die ersten Kubikmeter Lissakowsker Erz ausgehoben. Jetzt sind es bereits 8,5 Millionen Tonnen.“

Die Erzgewinnung vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 1970 auf das 1,5fache. Gegenwärtig schmelzen die Metallurgen des Karagandiner und Brauneisenerz-Hüttenkombinats aus den Erzen von Lissakowsk Roheisen und Stahl. Das Vorkommen, mit dessen Erschließung man eben erst begonnen hat, zentralisiert sich über 100 Kilometer von Ost nach West. Die Stärke des Erzorkopers erreicht 40 Meter, und das bei einer Breite von zwei bis drei Kilometer. Die abgebauten Eisenerzvorräte werden auf 3 Milliarden Tonnen geschätzt. Das bedeutet, daß viele Jahrzehnte zu ihrer völligen Ausschöpfung erforderlich sind.

Im Stadtrand von Rudny erheben sich Erdberge gleich Vorpostenbatterien im Vorfeld der Stadt. Sie wurden von den Bergleuten des Sokolowka-Sarbal Bergbau- und Aufbereitungskombinats aufgeschüttet, als sie die Eisenerze zur Gewinnung freigelegten. Einige Kilometer von den Hängen entfernt, erhebt sich ein Berg aus weißer Erde — die projektierte Kapazität des Tagebaus von nahezu einer Million Tonnen übertrifft. In den letzten Jahren vergrößert das Sokolowka-Sarbal Bergbau- und Aufbereitungskombinat die Gewinnung von Hüttenrostein bei gleichbleibender Beschäftigtenzahl — lediglich durch den Einsatz moderner Technik und Automatisierungsmittel, durch Vervoll-

kommen der technologischen Prozesse.

Auch die Bergarbeiter des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Katschar, dieses ganz jungen Betriebs haben mit der Erschließung der Kustanai Eisenerze begonnen. Zu ihren Abbauteilen führt aus Rudny eine 50 Kilometer lange Autobahn, auch eine Eisenbahn wurde verlegt. Erst vor wenigen Jahren schritt ein 14-Kubikmeter-Bagger, den die Bergleute aus Rudny „abkommandiert“ hatten, über die Steppe zum Freilegen des einzigartigen Erzorkopers von Katschar. Gegenwärtig erstreckt sich hier bereits eine umfängliche, Dutzende Meter tiefe Schale. Hier ziehen sich die Konturen gleichsam gigantischer vertikalschalen gebaut werden können. Die Magneten frei, die in einer Tiefe von 100 Metern lagern.

Der Bergbau bildet gleichsam das Rückgrat der Industrieregion Kustanai-Lissakowsk, die Unionsbedeutung hat. Ihre Rolle in der Ökonomie der Sowjetunion und aller RUV-Mitgliedsstaaten wird in der Perspektive weiter anstehen. Nach Berechnungen von Spezialisten wird die weitere Erschließung des Erdmeeres im Gebiet Kustanai der Republik die Möglichkeit bieten, den Umfang der Eisenproduktion nach wie kapitalistischen Ländern der Welt, einschließlich die USA, zu überflügeln. Hier soll daran erinnert, daß die Schmelze in den kasachischen Hüttenwerken und Praxen mit aus Europa importierten Hütten- und Nageisen zu beschaffen.

Die Eisenerzreicherer der Steppe betreiben sind demnach umfangreich, daß auf dieser Grundlage in Kasachstan weitere zwei bis drei Hüttenkombinate mit vollem Produktionszyklus gebaut werden können. Eines kommt im Gebiet Kustanai auf der Basis der Phosphorvorkommen Lissakowsk und Ajat errichtet werden. Als Flugsand können die Phosphorite aus Karatau dienen.

Die Organisation einer mächtigen Produktion phosphorhaltigen Güters ist ein wichtiger Wirtschaftsnutzen bringen. In erster Linie würde das die Versorgung der Kolchose und Sowchose Kasachstans, der mittelasiatischen Republiken und Sibiriens mit billigen Phosphordüngern verbessern. Zusätzlich würde die Erzeugung von Vanadiumerz als Nebenprodukt anwachsen. Ein einziges Werk zur Veranschaulichung von phosphorhaltigen Eisenerzen wird dem Land soviel Mittel sparen, wieviel für den Bau von fünf großen Superphosphatwerken- und Bergbaubetrieben erforderlich sind.

Aus der Biographie

1949. Im Februar registrierte der Flieger M. Surputanow eine Magnetanomalie in der vorderen Steppe. Das führte zur Entdeckung der reichen Lagerstätte der Magnetisenerze.

1954 begann die Errichtung des landesgrössten Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal. Nur drei Jahre später begann dessen Kollektiv mit der Abtransportierung des Rohstoffes für die Hüttenwerke des Urals.

1957 Auf die Landkarte der Sowjetunion kam eine neue Stadt, die den Namen Rudny erhielt. Im selben Jahr fand die vereinigte wissenschaftliche Tagung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Kasachischen SSR statt, die die Entwicklungsperspektiven des Kustanai-Industriewirtschaftskomplexes bestimmte.

1970. Es wurde das Bergbau- und Aufbereitungskombinat Lissakowsk gegründet. Schon vier Jahre später wurde die erste Ausbaustufe seines Aufbereitungs-komplexes dem Betrieb übergeben.

Im Kontakt mit der Wissenschaft

Die Betriebe und Baustellen der Region unterhalten in der letzten schöpferischen Kontakte mit fast 30 Forschungszentren in Moskau, Leningrad, Alma-Ata, Swerdlowsk, in anderen Städten des Landes. Der Nutzeffekt des Zusammenwirkens von Wissenschaft und Praxis beträgt jährlich mehrere Millionen Rubel.

Als Vorbild können die gemeinsamen Forschungen der Neuerer des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Lissakowsk und des Leningrader Instituts „Mechanob“ des Unionsforschungsinstituts für metallurgische Wärmebehandlung, des Forschungsinstituts des Werks „Sibelektrosil“ dienen. Etwa zehn wissenschaftliche Kollektive über Partnerschaft für das Kombinat aus.

Ein wichtiges volkswirtschaftliches Problem lösten die Fachleute der Rayonverwaltung „Kustanenergo“ mit Hilfe der Wissenschaftler der Polytechnischen Hochschule in Lwow. Sie schufen und führten eine Apparatur ein zur Bekämpfung der Eisschicht an den Drähten der Fernleitungen.

Immer mehr Betriebe benutzen in ihrer Arbeit Computer. Im Gebiet wurden bereits etwa zehn Informations- und Rechenzentren geschaffen, die mit Elektronenrechnern ausgestattet sind. Die Hunderttausende Operationen pro Sekunde ausführen können.

Mit der Zukunft der Region kann man sich in der Produktionsvereinigung „Sewkasgeologija“ in Kustanai bekanntmachen. Hier wird erinnert man sich an das legendäre Schmuckstück aus Maiaich aus den Ural-Sagen von Bashow, wenn man das geologische Museum in dieser Vereinigung besucht. Was es hier nicht nur für Minerale gibt, schwach glitzert der schwarze Magnetstein, graugraues ist das Asbestergestein, schwarz glänzend die Kohlenstücke, die Minerale scheint gleichsam die Morgenröte in sich augenommen zu haben, von unzähligen Linien ist der Felsspalz gezeichnet.

Auf diese Erde und Minerale sind eine eigenartige Visitenkarte des Großurlals, auf dessen Territorium das Gebiet Kustanai liegt, betonte der Chefingenieur der Vereinigung B. Jeddigenow.

Gardisten der Arbeit

So nennt man mit vollem Recht solche Menschen, die in den vierzig Jahren der Kipp- und Müll-Straßen der Bergbauverwaltung Sarbal. Auf seinem Arbeitskalender hat bereits das Jahr 1982 begonnen. Er steuert die leistungsfähigen Wagen auf den steilen Serpentin des Tagebaus mit erhöhter Geschwindigkeit, und dank der sauberen und rechtzeitigen Reparatur aller Maschinenbaugruppen gibt es bei ihm keine Stauzeiten. Auf die Bitte, uns mit den Erfahrungen seiner Arbeit bekannt zu machen, erklärte der Bestfahrer:

„Ich erzähle Ihnen lieber von meinen Kameraden. Sie sehen den Ruhm unseres tausendköpfigen Kollektivs, das auch den gesunden aller Unionsrepubliken besteht. Oder sie könnte man Lieder und Poeme dichten, Erzählungen und Romane schreiben. Da wäre der Leiter einer der besten Baggerführerbrigaden, Held der Sozialistischen Arbeit Jewgeni Antochkin. Als Veteran der Erschließung der Kustanai Erzergänge, nutzt er viele Jahre vorbildlich die leistungsfähigsten Bergbaumaschinen. Auf seine Anregung hat sich in den Bergbau- und anderen Betrieben der Republik der sozialistische Wettbewerb um die Steigerung der Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz breit entfaltet.“

Unter unseren Gardisten der Arbeit schreiten in den vorderen Reihen die Baggerführer Kubassow Aldabergenow, N. Beloussow, J. Werjowtschkin. Großen Eindruck machten auf mich, als ich das tolle Buch des Genossen L. J. Breschnew „Neuland“ las, die Zellen:

„Das Neuland wurde eine wahre Schule der internationalen Freundschaft, die einen Sammel-punkt weiser Erfahrungen, wo man sich Arbeitsfertigkeiten angeeignet und wo sich Vertreter aller Völker unseres Landes entschlossen zusammenfanden, um den Sieg zu erringen.“

Diese Worte beziehen sich in vollem Sinne auch auf die Bahnbrecher des Erzlager-Neulands, die die Erschließung für die Festigung der Rohstoffbasis der sich entwickelnden Eisenhüttenindustrie von großer Bedeutung ist.“



In einem Tagebau des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbal. Das Erz wird hier auf einer Tiefe von 200 Metern gewonnen. In den letzten Jahren hat das Aufbereitungskombinat die Gewinnung von Hüttenrostein bedeutend vergrößert.

Foto: W. Dawydow

Hier, am alten Tobol

Die Schaffung von Bergbaubetrieben in der Region trug zu ihrer stürmischen Entwicklung bei. Die Wirtschaftszweig ist rasant, die h. um die Werke herum entstehen eine Menge Begleitbetriebe, junge Städte. Gleichzeitig entwickelt sich rasch das Verkehrsnetz, die Energieversorgung, wird eine große Baubasis geschaffen — all das fördert die komplexe Entwicklung der Region.

Gerade so geschah es in den Kustanai Städten, wovon man sich, mit eigenen Augen überzeugen kann, wenn man eine Reise auf den erstklassigen Autobahnen unternimmt.

Pfeifende Straßen, schöne architektonische Ensembles, schattige Alleen, farbenschildernde Fassaden der neugeborenen Wohnhäuser — so ist heute die Bergarbeiterstadt Rudny, geboren im Kasachstan Eisenerzfeldern. Hier leben über hunderttausend Menschen. Das sind Bergleute und Aufbereiter, Bauarbeiter und Autofahrer, Energiewirtschaftler und Lehrer, Vertreter anderer Berufe.

Keine Fabrikschlote verbreiten ihren Rauch über Rudny. Der Industrie-komplex ist abseits von den Wohnvierteln errichtet worden. Ein grüner Gürtel, der die Industriebetriebe umkreist, reichert die Stadtluft mit Phytoniden an. Fast an Stadtrand plätschert das Wasser der beiden Sommerzeit, stärkende Kühle, mildert das Mikroklima der Stadt. An den Ufern der Seen spenden die Einwohner Rudnys in der heißen Sommerzeit, stärkende Kühle, mildert das Mikroklima der Stadt. An den Ufern der Seen spenden die Einwohner Rudnys in der heißen Sommerzeit, stärkende Kühle, mildert das Mikroklima der Stadt. An den Ufern der Seen spenden die Einwohner Rudnys in der heißen Sommerzeit, stärkende Kühle, mildert das Mikroklima der Stadt.

Die Stadt, die erst unlängst 25 Jahre alt wurde, ist zur Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Werktätigen sehr viel getan worden. Es gibt hier den Kulturpalast „Gornjak“ und einige Klubs, Filmtheater,

Bibliotheken, ein erstklassiges Dienstleistungsoffizier, eine Schachklub, ebenfalls seine Warenhaus „Detski Mir“ und Dutzende andere Fachgeschäfte. In Rudny kann man auch Hoch- und Fachmittelschulbildung erwerben und Informatik, Bautechnik, Maschinenbau, Dirigent werden, sowie eine ganze Reihe anderer Berufe erlernen.

Hier gibt es zwei Stadien und einige gute Sportplätze, ein Schwimmbad, die Zahl der Sportlustigen wächst immer mehr an. Darum wird auch jetzt der Bau eines neuen großen Sportkomplexes abgeschlossen, dazu für Schwerathletik, für Korball, Volleyball, Fußball, für künstlerische Gymnastik.

In der flachen, allen Winden ausgesetzten Steppe stand auch das von Leningrader Architekten projektierte mehrgeschossige Lissakowsk. Gegenwärtig besteht es aus drei Wohnkomplexen, die in Gruppen errichtet sind. Menschen, die zum ersten Mal in die Stadt kommen, sind angenehm überrascht von der Windstille hier sogar an den Tagen, wenn in der anliegenden Steppe böhe Winde tosen. Das Geheimnis liegt in der besonderen Planung. Jedes Wohngebiet ist von fünfgeschossigen Gebäuden gleichsam umzogen, sie stellen eine Sperre für die Winde dar. Für Transportmittel sind besondere Eintrahnen geplant. Lissakowsk hat wie auch Rudny seine zwei Staubecken — Kschar und Weronebolskoje.

Im Bau begriffen ist das Industriezentrum Katschar, neue Viertel entstehen in Kustanai. Dshetjgata erweitert ebenfalls seine Grenzen. Das erhöht den Beschäftigungsgrad der Bevölkerung, besonders in der Produktionssphäre, erweitert für die Jugend die Auswahl hochqualifizierter Arbeiter-

Internationales Bandorama

Gegen Naturgewalt

HAVANNA. Die Orkane, die in den jüngsten Jahren über Kuba tobten, übertrafen die Kubaner nicht, wie das trüher der Fall gewesen war. Das wurde jetzt dank den Erfolgen des Wetterdienstes möglich.

Kuba gehört zu den wenigen Entwicklungsländern der Erde, die sich mit komplexen meteorologischen Forschungen befassen und an internationalen Experimenten zur Erforschung der Atmosphäre teilnehmen. Erst nach dem Sieg der Revolution konnte sich der kubanische Wetterdienst als Wissenschaft konst. tieren.

Gegenwärtig verfügt der kubanische Wetterdienst über drei Wetterwarten, ausgerüstet mit leistungsstarken Radarstationen, die die Orkane in einer Weite von 500 Kilometern aufspüren. Außerdem erarbeiten die Kubaner die von den sowjetischen Wetterdienststellen ermittelnden Informationen.

Die Kunden sind zufrieden

BUKAREST. In den sechs Monaten des laufenden Jahres hat sich die Fläche der Verkaufsstellen Rumaniens um 8500 Quadratmeter vergrößert. Neue „Universams“, die sich bei der Bevölkerung großer Popularität erfreuen, werden in der Hauptstadt und in anderen Städten der Republik eröffnet. Ihre Bestimmung sind Kioske, die für Hauswirtschaftliche, für Friseurarbeiten und für PKW's übergeben. Die Handelszentren in Bukarest, Timisoara, Brasov wurden restauriert. Das Entwicklungsprogramm des Handelsnetzes sieht vor, moderne „Universams“ in allen Bezirken und Großstädten des Landes zu bauen.

Noch ein Museum

BUDAPEST. Ein neues Museum widmet seine Türen dem großen Industriezentrum Ungarns — in der Stadt Szeged. Verschiedene Arbeitswerkzeuge, Dokumente, Fotos berichten über die Geschichte der Entwicklung des Bergbaus im Lande, über das Leben der Bergarbeiter. Ein besonderer Teil ist dem heutigen Tag der Bergbaubetriebe der UVR gewidmet.

„Fregat“ an berghängen

SOFIA. Eine neue Technologie der Bewässerung von Nutzfleichen an steilen Berghängen haben Spezialisten des bulgarischen Instituts für Hydroelektrizität und Melioration und der Wissenschaftlichen Forschungsanstalt für Bergbau entwickelt. „Raduga“ entwickelt. Sie sieht die Bewässerung von abschüssigen Flächen mit einem Neigungswinkel von 10 Grad mit der sowjetischen Bergbauanlage „Fregat“ drohend auf bulgarischen Bergbauergesellschaft vor. Die Spezialisten der

In den Bruderländern

beiden Länder wollen Maschinen für das Begießen von Flächen mit einem Neigungswinkel von 30 Grad schaffen.

Bereits in diesem Jahr soll in zwei Agrar-Industriekomplexen Radnewi und Ischirpane die neue Bewässerungstechnologie versuchsweise angewandt werden. Spezialisten haben berechnet, daß sich der ökonomische Effekt ihrer Einführung auf 100 Lwa je Hektar belaufen wird. Diese Technologie hat für die Landwirtschaft Bulgariens eine besondere große Bedeutung, denn 30 Prozent aller Nutzflächen der Republik liegen auf durchschnittlichen Geländen.

Beisteuer der Kraftfahrer

BERLIN. Einen würdigen Beitrag zur Bewegung für den wirtschaftlichen Fortschritt von Rohstoffen, Energie und Materialien, die sich im ganzen Land verbreitet hat, leisten die Kraftverkehrsarbeiter des Bezirks Ost-Berlin. In den fünf ersten Monaten dieses Jahres haben sie um 3,5 Prozent mehr Frachten befördert als zur gleichen Zeit im Vorjahr, dabei aber den Kraftstoffverbrauch um 11 Prozent verringert.

Der Erfolg der Kraftverkehrsarbeiter wurde dank der weitgehenden Anwendung der neuen Methode der Wirtschaftsführung — der Schaffung von Verkehrsvereinigungen — möglich. Die Betriebe verschiedener Zweige, Baubetriebe, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften stellen den Verkehrsvereinigungen ihre Kraftfahrzeuge zur Verfügung und nutzen sie gemeinsam.

Für den Gesundheitsschutz

WARSCHAU. Neue medizinische Einrichtungen wurden dem Zentralen Institut für Kardiologie in der polnischen Hauptstadt übergeben. Sie sind mit neuesten medizinischen Ausstattungen ausgestattet. Auch die Zahl der Krankbetten hat sich vergrößert — jetzt kann das Institut 200 Kranke in stationärer Behandlung aufnehmen.

In den Jahren des sozialistischen Aufbaus haben sich im Bereich des Gesundheitsschutzes Volkskollektive große Wandlungen vollzogen. In der Republik wurden viele qualitativ Kader ausgebildet, lerner wurde mit dem Bau eines onkologischen Zentrums und von Zweigabteilungen in einzelnen Gebieten des Landes begonnen.

Einen gewichtigen Beitrag zum Bau neuer Krankenhäuser, Polikliniken und medizinischen Hochschulen leistet der nationale Fonds für Gesundheitsschutz. Er hat gegenwärtig 2,3 Milliarden Zloty auf seinem Konto. Im Bereich des Gesundheitsschutzes in der VR Polen wirken zur Zeit 600 000 Mediziner. Im Lande wurde ein Komplexprogramm des Gesundheitsschutzes erarbeitet, in dem unter anderem auch der Bau neuer Helixzentren vorgesehen ist.

Mit satirischer Feder

Wenn Sportfans schmollen...

Am Montag war der Angeklagte des Ministeriums für i.a. Bekleidungsindustrie der BRD Hans Schulze zu spät zur Arbeit erschienen. Sein Chef konnte Verspätungen nicht ertragen, und Schulze wußte, daß er eine Kopfwäsche zu erwarten hatte. Er rückte, seine Krawatte zurecht, und trat lächelnd durch die dick mit Leder verkleidete Tür des Arbeitszimmers. Der Chef war sichtlich nicht bei besten Laune und blinzelte zu recht untergebenen, dem vor Angst das Herz in die Hose rutschte.

„Nun, Herr Schulze, was können Sie zu ihrer Rechtfertigung vorbringen? Sie wissen doch, daß es in unserem Ministerium üblich ist, pünktlich zur Arbeit zu erscheinen!“

Schulze fiel ein, daß sein Chef ein passionierter Sportanhänger war, so beschloß er, ihm die ganze Wahrheit zu berichten. „Sehen Sie mal, Chef, ich war am Sonntag bei Verwandten in der DDR, und auf der Rückfahrt war auf der Autobahn ein ungünstiger Stau, und so bin ich zu spät gekommen.“

„Sie waren also in der DDR?“ staunte der Chef. „Sind Sie sich darüber im Klaren, was Sie da reden, Schulze?“

„Der Chef, ich tat es aber nur deshalb, um die Olympischen Wettkämpfe aus Moskau im Fernsehen zu erleben. Sie wissen doch, daß ich Sportanhänger bin, und von der Olympiade auf dem Weg, so gut wie nichts gezeigt, rechtfertigte sich Schulze. „Sendungen aus Moskau! Das ist empörend, Schulze! Sie als Mitarbeiter der Olympiade, die gleichen Ministerium wie des unsers reisen nicht nur zu denen, Sie gestehen sogar noch, daß Sie Sendungen aus Moskau gesehen hätten! Von der Olympiade hätte sich Schulze Chef auf und wurde rot wie ein Truthahn.“

„Aber Chef, es geschah doch nur aus Liebe zum Sport! Die Zeitungen schreiben, daß Sport

nicht mit Politik vermergt werden darf!“

„Was die Zeitungen nicht alle in Zusammenhang bringen müssen, Herr Schulze. An die atlantische Solidarität denken. Sie wissen doch, daß unser Land nicht an der Olympiade teilnimmt. Sie haben sich einen schweren Vergeltungsschuld gemacht, Schulze, eines sehr schweren!“ Der Chef atmete schwer und schaute mit Bedauern auf seinen untergebenen, womit er zu verstehen gab, daß es ihm ubel erging.

„Aber Chef, sehr viele fahren in die DDR, um die Olympiade zu sehen, und einige lassen sogar ihre Fernsehantennen umbauen, um die Olympia-Sendungen von dort sehen zu können. Viele sehr starke Sportler sind nach Moskau gekommen, Weltrekorde werden aufgestellt, und die Eröffnungszeremonie war einfach ergreifend!“

„Ergreifend, sagen Sie? Hm! Und ich habe Sie nicht gesehen. Sie wissen wohl nicht, daß ich die Fußballergebnisse nicht gewußt habe, verließ Schulze auf zehntausend das Zimmer. Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, wählte sein Chef die Nummer des Ministers.“

„Herr Minister? Abteilungsleiter, Schmitzke am Apparat! Ich möchte Sie von unwürdigen Verhalten unseres Angestellten Schulze unterrichten. Er besucht das Territorium der DDR und sah Fernsehsendungen aus Moskau. Außerdem hat er mich beleidigt, daß einige Angestellte

IDFF-Vorsitzende zur Frauenkonferenz

„Nur unter den Bedingungen des Friedens kann man die Lösung sozialer Kardinalprobleme, darunter die Gleichberechtigung der Frauen, herbeiführen.“ Das erklärte die Präsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation (IDFF) Freda Brown, eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Australiens, die auf ihrer Reise aus Kopenhagen in die Heimat Station in Moskau gemacht hat. Sie nahm anlässlich der Frauendekade (1975-1985) in Kopenhagen stattfindenden UNO-Konferenz Stellung.

Sie verwies darauf, daß das Motto der Konferenz „Gleichheit zwischen den Geschlechtern“ das Sinnen und Trachten von Millionen Frauen zum Ausdruck bringe. Mit großer Begeisterung sei die Grußbotschaft Leonard Brechtes aufgenommen worden, die Oberhaupt eines Staates, der aktiv und unermüdet eine Politik des Friedens, der freundschaftlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verständigung zwischen den Völkern durchführt. Die Grußbotschaft wurde auf der Konferenz verlesen.

Das Streben, den Frieden zu verteidigen, hätten die Frauen in der nördlichen Nordsee zum Ausdruck gebracht. Dem UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, der der Konferenz bewohnte, wurde die Petition überreicht, die die Einstellung des Wettrenns gefordert wird, die Petition trägt die Unterschriften von 500 000 Frauen.

Mit Genugtuung könne man feststellen, daß außer dem Hauptthema auf der Konferenz war, die Aufmerksamkeit auch der Lage der palästinensischen Frauen so-

wie der Frauen in Südafrika gewidmet worden sei, erklärte Freda Brown weiter. Zugleich sei hervorgehoben worden, daß in der UdSSR die Frau voll gleichberechtigt sei. Auf dem Forum nichtstaatlicher Organisationen, das in Kopenhagen parallel mit der UNO-Konferenz stattfand, habe man ein großes Interesse für die Erfahrungen der Sowjetunion und der anderen Länder des Sozialismus bei der Lösung der Frauenfrage gezeigt.

Die IDFF habe ihre Unterstützung für den gerechten Kampf des Volkes Boliviens für die Wiederherstellung der Demokratie im Lande bekundet, sagte Freda Brown weiter. Das Auftreten der Vertreterin dieses Landes, die den reaktionären Putsch verurteilte, sei von den Teilnehmern der Konferenz unterstützt worden. Die IDFF werde auch künftig für die Unterstützung des Kampfes des Volkes Boliviens für Freiheit und Demokratie eintreten, betonte Freda Brown.

Die IDFF-Präsidentin würdigte die große Bedeutung der XXII. Olympischen Spiele für die Freundschaft zwischen den Völkern sowie die ausgezeichnete Organisation der Olympiade 80.

„Es ist sehr schade, daß junge Sportler mehrerer Länder, die sich für die Olympiade vorbereiten und hohe Leistungen erbracht wurden, an ihr teilzunehmen, daß die Sportler Australiens trotz des auf sie ausgeübten Druckes zur Olympiade gekommen sind und hohe Leistungen erzielt haben, ist meiner Ansicht nach ein Ausdruck von Mut.“

Bolivianische Tragödie

Die Verbrechen der Militärs, die in Bolivien die Macht an sich gerissen haben und die versuchen, mit Hilfe grausamster Repressionen das Streben ihres Volkes nach Demokratie zu ersticken, lösen in breiten Kreisen der Weltöffentlichkeit Zorn und entschiedene Verurteilung aus.

Eine besonders stürmische Reaktion haben die Ereignisse in Bolivien in den Ländern Lateinamerikas ausgelöst. Mit überwältigender Stimmeneinheit hat die Organisation Amerikanischer Staaten eine Resolution angenommen, in der das Militärregime in Bolivien verurteilt wird. Auf dem gesamten Kontinent wächst die Protestbewegung gegen die Grausamkeiten dieses Regimes.

Die lateinamerikanische Presse hebt hervor, daß bei der Verschwörung gegen das bolivianische Volk der amerikanischen

Kommentar

Imperialismus nicht nur die Erläuterungen der empfindlichen Pazifisten — über die er seine Hand hält — in breitem Maße genutzt hat, sondern den bolivianischen Generationen auch die Unterstützung von Seiten der reaktionären argentinischen Militärs sicherte. Jetzt erweisen bestimmte argentinische Kreise, hinter denen die USA stehen, dem Militärregime in La Paz — wie Kommentatoren feststellen — bei der Niederschlagung der Widerstandsbewegung der bolivianischen Werktätigen und aller Patrioten weitgehende Unterstützung.

Gleichzeitig ist die Washingtoner Administration bemüht, das Gesicht zu wahren, indem sie behauptet, an den bolivianischen

Ereignissen „unbeteiligt“ zu sein. Der Außenminister der USA, Muskie, brachte anläßlich des Militärputsches in Bolivien sogar sein „Bedauern“ zum Ausdruck. Derartige verbale Deklarationen sind, wie die anderen Manöver Washingtons auch, in dessen darauf gerichtet, die amerikanischen und die Weltöffentlichkeit zu täuschen, und sie sind keineswegs neu. Ihre Bedeutung ist die USA in der Vergangenheit nicht erst einmal, unter anderem während der tragischen Ereignisse in Chile. Heute dienen sie den USA als Mittel, um ihre wahre Rolle in einer neuen lateinamerikanischen Tragödie zu bemanteln. Diesmal handelt es sich um eine Tragödie des bolivianischen Volkes.

Nikolai TSCHIGIR

Handlungsweise der USA verurteilt

Die Teilnehmer der in Genf eröffneten UNO-Sprecherkonferenz haben die Handlungsweise Washingtons, das vor kurzem die Aktivitäten amerikanischer Privatgesellschaften in bezug auf die Ressourcen des Meeressgrunds auf hoher See sanktioniert hat, aufs entschiedenste verurteilt.

Den entsprechenden Protest der Entwicklungsländer gegen das rechtswidrige Vorgehen der USA-Regierung unterstützten die Delegierten der DDR, Kuba, Peru, Indonesien, Sierra Leones, Liberia, Vietnam und vieler anderer Länder. Ein Vertreter der Philippinen erklärte, das Gesetz der USA schaffe eine ungünstige Atmosphäre für die Beendigung der

Verhandlungen über die Konvention mit der sich die Konferenz befaßt.

Der kanadische Delegierte meinte, das vor kurzem in Washington verabschiedete Gesetz sei „ungerechtfertigt, unvernünftig und unethisch“. Er wies die Handlungen „von der Position des Diktats aus“, die lediglich zu einem Fiasko der Konferenz führen können“, zurück und forderte auf, die Verhandlungen auf dem Generalkonferenzen im Geiste guten Willens zu führen.

Der Vertreter der UdSSR Semjon Kosyrew unterstrich die Notwendigkeit einer gerechten Interessen aller Länder unter der Bedingung der Hauptprobleme des Seerechts.

In wenigen Zeilen

TEHERAN. Die iranischen Behörden erlauben im neuen Agenten des in den Schah-Geheimdiensten Savak. So haben „die Wächter der islamischen Revolution“ iraj Roy, einen ehemals hochgestellten Savak-Agenten, der bald nach der islamischen Revolution untertauchen konnte, verhaftet.

Die Zeitung „Jomhuri Eslami“ veröffentlichte die Namen von 17 Savak-Agenten, die mit dieser Organisation in Verbindung stehenden Personen, die bei einer Säuberungsaktion in der Nachrichtenagentur PARS eruiert wurden.

DELHI. Meldungen aus Islamabad zufolge, haben afghanische Konterrevolutionäre Kräfte im Laufe der Niederschlagung bewaffneter Zusammenstöße zwischen der einheimischen Bevölkerung, den belutschen und afghanischen konterrevolutionären Bänden, Unterstützung durch die pakistanische Armee erhalten. Im Ergebnis der Zusammenstöße im Raum der Stadt Nushka (Provinz Belutschistan) sind mehrere ortsansässige Bürger getötet worden. Die pakistanische Administration verlegte motorisierte Einheiten der regulären Armee in das genannte Gebiet.

PARIS. Meldungen aus Vila zufolge hat der pazifische Archipel Neue Hebriden die Unabhängigkeit erlangt. Vereidigt wurde der erste Ministerpräsident des neuen unabhängigen Staates Walter Lini, führender Vertreter der Vanuaka Party. 74 Jahre lang war der Archipel eine Kolonie Frankreichs und Großbritannien.

GENÈVE. Die Leitung der Internationalen Juristenkommission hat der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte ein Telegramm geschickt, in dem tiefe Sorge angesichts des Staatsstreichs in Bolivien zum Ausdruck gebracht wird.

Durch den Putsch in Bolivien sei der Prozeß der Rückkehr zur verfassungsmäßigen Demokratie unterbrochen worden.



Massenhafte Arbeitslosigkeit in Japan, durch die gegenwärtig 1,2 Millionen Menschen erlöst sind, ist ein sozialer Gift, für verschiedene Kategorien der Werktätigen und Bevölkerungsschichten des Landes.

Während es für die Mädchen und Burschen mit je dem Jahr schwerer wird, ihren ersten Arbeitsplatz im Leben zu finden, werden Vertreter der mittleren und älteren Generation unter verschiedenen Vorwänden als

erste entlassen und anderen Formen der ökonomischen Diskriminierung ausgesetzt.

Im Bild: Bejahrte Japaner auf einem Protestmeeting gegen Arbeitslosigkeit. Gerade für sie ist es in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft besonders schwer, sich aus der Zahl der „überflüssigen Menschen“ herauszufinden.

Foto: Japan Press — TASS

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Auf der Suche nach dem Ausweg

Surinam, der 27. unabhängige Staat in Lateinamerika, nahm vor fünf Jahren (der nahezu totalen ökonomischen Abhängigkeit von den Niederlanden und den USA, mit den sozialen Spannungen zwischen den ethnischen Gruppen seiner Bevölkerung und Grenzstreifen mit seinen Nachbarn) eine schwere Bürde mit in die Unabhängigkeit.

1630 KAMEN die ersten Siedler aus Großbritannien nach Surinam. Seit 1651 war es britische Kolonie. 1667 erhielten die Niederlande im Frieden zu Breda zwischen Großbritannien und Niederlande im Tausch gegen Nieuw Amsterdam, dem späteren New York, Surinam zugesprochen. Von 1799-1802 und 1804-1815 erneut britische Kolonie. 1863 wurde die Sklaverei abgeschafft. Danach folgt Anwerbung chinesischer Kontraktarbeiter für die Landwirtschaft, zwischen 1873 und 1916 von Indern, ab 1930 bis 1940 von Javanern. Die heutigen etwa 400 000 Einwohner werden in mehrere ethnische Gruppen eingeteilt: etwa 150 000 Inder (die beherrschen den Handel, Kleinbauern), ein wenig über 100 000 Kreolen (Einwohner afrikanischen Ursprungs), vor allem im Bergbau, in Fabriken, in der öffentlichen Verwaltung tätig), 60 000 Indonesier (vorwiegend Bauern), 40 000 Buschneger (Nachkommen erlöshener Neger-Sklaven, die in Stammesgemeinschaften im Umland leben). Weltweit es Indianer, Chinesen und die Gruppen vieler anderer Völkernationen. In den Niederlanden sollen heute etwa 130 000 Surinamer leben, teilweise in sehr schlechten sozialen Verhältnissen. Die Kreolen fühlen sich am ehesten als Surinamer, während Inder und Javaner noch stark an traditionellen Bindungen zur Heimat festhalten.

Obwohl Holländisch Amtssprache ist, bevorzugen die jeweiligen ethnischen Gruppen untereinander Hindi, Indonesisch oder Chinesisch. Als Umgangssprache ist „takk-takk“ oder „Sranan-tongo“, weit verbreitet, eine Mischsprache mit vielen zum Teil veralteten Wendungen aus dem Englischen und Holländischen sowie Lehnwörtern aus afrikanischen und indischen Sprachen.

DIE WIRTSCHAFT des Staates basiert auf

äußerst ergiebigen Bauxit- und Tonerdevorkommen, einem großen Holzreichtum (rund 90 Prozent des Territoriums sind mit tropischem Urwald bedeckt) und einer begrenzt leistungsfähigen Landwirtschaft. Die Bauxitindustrie liegt zu etwa 75 Prozent in den Händen der Suriname Aluminium Co. (Suraco), einer Tochtergesellschaft der US-amerikanischen Aluminium Company of America. Jährlich werden etwa 6 Millionen Tonnen Bauxit gefördert. Seit Fertigstellung des Afobaka-Wasserkraftwerkes am Surinambach betreibt die Aluminiumindustrie der Surinam ein weiterer Jahreskapazität von 200 000 Tonnen. Eine weitere Schmelze nahm 1976 nach Fertigstellung des Bakinsprojektes (Wasserkraftwerk am Fluß Kababaho) ihren Betrieb auf. Daran ist der Staat, der 1971 eine eigene Aluminiumgesellschaft gründete, mit 50 Prozent beteiligt. Diese Form der staatlichen Beteiligung soll in Zukunft auch auf andere Wirtschaftsbereiche ausgedehnt werden.

Surinam verfügt über Vorkommen an Eisen, Mangan, Nickel, Kaolin, Diamanten, Gold, Platin und Kupfer, die aber noch nicht erschlossen sind.

Die Holzwirtschaft, die Zuckerproduktion, der Bananenexport, die Banken und Versicherungen der Aktiennetze sowie der Schifftransport befinden sich ausnahmslos in den Händen niederländischer oder US-amerikanischer Monopole.

In der Landwirtschaft, die sich auf einen schmalen Küstenstreifen beschränkt, herrscht bis auf den Zuckeranbau und Bananenanbau der kleine und mittlere Grundbesitz vor.

DIE DISKUSSIONEN um das Für und Wider der Unabhängigkeitserklärung bestimmen das politische Leben Surinams. Der „Kreolenblock“ (die politischen Parteien, die im wesentlichen als Interessengvertretung von jeweils ethnischen Bevölkerungsgruppen, Buschneger und Indianer sind, politisch noch nicht organisiert) forderte energisch die volle Unabhängigkeit von den Niederlanden. Die Metropole, die ihre ökonomischen Interessen in Surinam nicht gefährdet sah, ging vor allem deshalb auf die Unabhängigkeitsforderung ein, um die Immigration aus Surinam, die das Arbeitslosien in den Niederlanden weiter anwachsen ließ, zu beenden und um nicht in die sozialen und

ökonomischen Auseinandersetzungen in Surinam hineingezogen zu werden.

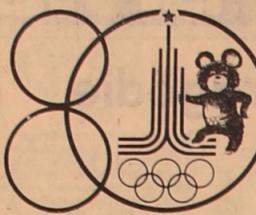
Nach der Erlangung der Unabhängigkeit demonstrierten sich die Widersprüche der Gesellschaft, infolge der unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Stellung der einzelnen Gruppen in nicht geringem Maße die vermeintliche ethnische Differenzen. Diese haben sich in den letzten Jahren erheblich zuspitzt.

Der Staatsstreich, durch den am 25. Februar d. J. eine Gruppe von Offizieren der unteren Ränge sowie von den Unteroffizieren und Soldaten des Surinam die Macht im Lande ergriff, spielte sich ohne große internationale Publizität ab. Der bisherige Regierungschef, Leader der Nationalen Partei Surinams, wurde für abgesetzt erklärt und ein Militärtrupp aus einem Leutnant und sieben Sergeanten gebildet.

Etwa 300 Angehörige der nur 800 Mann zählenden Streitkräfte Surinams hatten sich am Staatsstreich beteiligt. Sie machen den ehemaligen Regierungschef für das „Chaos im Lande“ verantwortlich und erklären, er sei gegenüber der Armee vor allem gegen die Soldaten und die unteren Ränge ungerecht gewesen. Spannungen zwischen Regierung und Armee waren das auslösende Moment für den Umsturz.

Ein Sprecher des Militärtrattes wandte sich über Radio und Fernsehen an die Bevölkerung. Er versicherte, daß nicht die Errichtung eines Militärregimes geplant sei. Vielmehr solle ein Zivilrat unter der Kontrolle des Militärtrattes künftig die Regierungsgeschäfte führen. Alle von der Regierung abgeschlossenen Verträge würden respektiert, und die ausländischen Investitionen in Surinam blieben unangestastet.

IN EINER offiziellen Erklärung rief der Militärtratte, dem die neue Regierung untersteht, alle Einwohner Surinams „gleich welcher Rasse, Religion, politischer Überzeugung oder welchen Berufes“ auf, sich für die wirtschaftliche, gesellschaftliche und moralische Unorganisierung des Landes bereitzuhalten.



Fußball

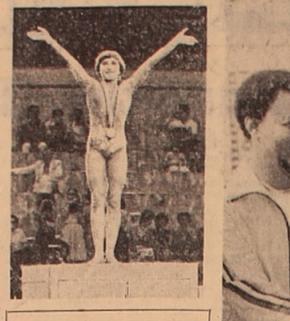
Vor den letzten Treffen

Die olympischen Fußballauswahlen der DDR durch die CSSR haben nun das Sieb der Qualifikation, Viertelfinale- und Halbfinalspiele sicher passiert und treffen am Sonntag im Endspiel des olympischen Fußballturniers aufeinander.

Der Tschelvediger DDR hofft, seinen Erfolg in Montreal zu wiederholen, während die tschechoslowakische Auswahl, deren olympische Bestleistung Silber von 1964 in Tokio ist, verständlicherweise im den Rang abtaufen versuchen wird.

In den Halbfinalspielen zeigten die beiden Mannschaften unterschiedliche Taktik. Die DDR-Auswahl baute in ihrem Spiel gegen die sowjetische Mannschaft nach dem Treffen durch ... in der 16. Minute verteidigten sich die DDR-Fußballer selbstos und wehrten alle Angriffe der Hausherren ab, die sich beharrlich doch geräuschlos, vorwiegend im Zentrum und durch individuelles Spiel, durchzuschlagen versuchten.

Die CSSR-Auswahl behielt in ihrem Spiel gegen das jugoslawische Aufgebot fast die ganze Zeit die Initiative und kam zu Toren in der 4. und 18. Minute durch Licka und Streiner). Die CSSR-Mannschaft stoppte alle Angriffe der jugoslawischen Fußballer. Gut bewehrte sich der Torhüter der CSSR-Auswahl, Se-man.

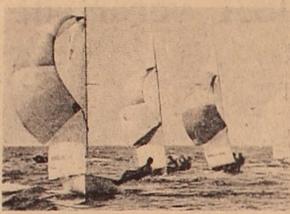


Olympiade im Bild

Olympiasiegerin, Gymnastin Jelena Dawydowa.

Im olympischen Dorf werden Menschen von verschiedenen Kontinenten miteinander bekannt. Im Bild (rechts oben): Sie haben sich in Moskau befreundet.

Jachtsieger in der Tallinn-Bucht. Ein Moment des Volleyballtreffens Kuba-UdSSR. Fotos: TASS



Olympiade im Bild

Im olympischen Dorf werden Menschen von verschiedenen Kontinenten miteinander bekannt. Im Bild (rechts oben): Sie haben sich in Moskau befreundet.

Jachtsieger in der Tallinn-Bucht. Ein Moment des Volleyballtreffens Kuba-UdSSR. Fotos: TASS



Bezaubernde Märchenwelt

Im Zelnowgrader Palast der persönliche Ausstellung des örtlichen Holzschneiders Valentin Rewin, der seit sechs Jahren griff er zum ersten Mal zum Meißel und schuf in dieser kurzen Zeit über 200 Werke. Es ist kaum zu glauben, daß der Mensch in sechs Jahren so viel leisten kann. Dabei ist er gar kein Berufskünstler, sondern ein Ingenieur, und die Schinderei ist sein Hobby, allerdings ein leidenschaftliches.

Als Material für seine künftigen Werke dienen Wurzeln, Holzstämmen und -stümmel sowie verschiedene Auswüchse, die der Meister sorgsam aussucht.

Außer anregend wirken auf ihn die bezaubernden Gestalten der Foklore, und seine bewundernswerte Schaffenskraft vermag vieles. Eine markante Weltbildspiegelung des hohen Einbildungsvermögens von Rewin

und seine Werke „Der Schwan“, „Der Clown“, „Die Schlange“, „Der Tausendfüßler“, „Der Tänzer“, „Die Tänzerin“ u. a.

Bei ihrer Betrachtung wird man gleichzeitig in die verlockende Märchenwelt versetzt, sieht das Gute und das Böse, die Weisheit, die Freuden und Leiden.

Seine Phantasie läßt die stummen Wurzeln und Auswüchse, die der gewöhnliche Waldbesitzer unbenutzt gelassen hätte, in all ihrer Pracht aufleben. Die Figuren sind plastisch und schön. Da gibt es frohe, nachdenkliche und traurige Gestalten, und jede ist auf ihre Art einmalig.

Nur einige Schritte — und die leblos Wurzel verwandelt sich plötzlich in einen Affen („Der Affe“), die andere ähnelt einem lachenden Frauengesicht („Fröhlichkeit“).

Bemerkenswert ist die Technik des Meisters. Seine Werke mit mehreren Handlungsebenen, solche wie „Die Verurteilten“, „Der Rituelpfahl“, „Das Leid“ und die Einzelbilder „Der Nordländer“, „Der Morgen“ sind ein markantes Zeugnis dafür.

Rewin verfügt es, in seiner Arbeit die Welt der Holzstruktur auszunutzen, alles wird in den Dienst seiner lebhaften Phantasie gestellt.

Valentin Rewin nahm mehrmals an verschiedenen Gebiets- und Republikausstellungen teil. 1979 wurde ihm auf der Republikausstellung, gewidmet dem 25jährigen Jubiläum der Neulanderschiebung, der Meisterstitel verliehen.

Gegenwärtig ist Rewin voller Energie und Schaffenspläne, die er mit der ihm eigenen Arbeitslust verwirklicht.

Jakob GERNER

Wer ermittelt die Sieger

Die Hauptfunktion des Organisationskomitees „Olympia 80“ besteht darin, alle erforderlichen Bedingungen zu schaffen, damit das olympische Programm auf jedem Sportobjekt in einer Atmosphäre läuft, die den Athleten die Möglichkeit bietet, ihre Eigenschaften und ihr Können zu zeigen. Die Organisation der Wettbewerbe in den einzelnen Sportdisziplinen, die Kontrolle über die Einhaltung des Sportreglements durch die Teilnehmer an den Spielen und ihre Eintragung in der Tabelle nach den Ergebnissen der Turniere gehören zum ausschließlichen Vorrecht der Internationalen Amateursportföderationen. Dieses Recht

nehmen die Föderationen über die Preisrichtergruppen und die Erlaubnisjurys und in einigen Fällen auch über angesehene Sportexperten, die zu den Spielen delegiert werden.

So wurden entsprechend den Regeln von FINA — dem Internationalen Leichtschwimmverband die olympischen Wettbewerbe im Wasserspringen von Gruppen aus Preisrichtern verschiedener Länder bewertet, deren Zusammensetzung namentlich bei der Auslösung bestimmt wurde.

Dabei wurden die Entscheidungen nur von Vertretern jener Länder bewertet, deren Sportler schon keinen Anspruch auf die besten drei Plätze erhoben haben.

Bereits 60 olympische und 30 Weltrekorde

Diese Forderung wurde bei den XXII. Spielen genau befolgt. So wurde der Finalwettkampf im Kunstspringen (Herren) von einer Preisrichtergruppe geleitet von Greta Olariu (Schweden) und seinem Assistenten Eberhard Bode (DDR), bewertet. Die Punkte für das Abschneiden der Schwimmsportler wurden von sieben hochqualifizierten Preisrichtern aus Frankreich, Australien, Brasilien und den Niederlanden vergeben. Nach den Regeln des Internationalen Leichtathletikverbandes (IAAF) verläuft das olympische Leichtathletik-Turnier unter Aufsicht technischer IAAF-Delegierten. Solche Vollmachten in Moskau besitzen Frederic Holder (Großbritannien) und Artur Tkac (Jugoslawien).

30 Welt- und 60 Olympia-Rekorde sind bei der Moskauer Olympiade bereits aufgestellt worden. Elf Welt- und 22 Olympia-Rekorde wurden von den sowjetischen Sportlern. Die Goldmedaillen der Moskauer Spiele gingen bisher an die Vertreter von 18 Ländern. Insgesamt wurden 28 Länder mit Moskauer olympischen Medaillen geehrt.

Am 28. Juli wurden die olympischen Wettbewerbe von 216.000 Zuschauern besucht. Die Gesamtzahl der Olympia-Zuschauer erreichte damit 3,5 Millionen. Die bisherigen 4.800 Veranstaltungen des Kulturprogramms hatten ein Publikum von mehr als 2,5 Millionen Zuschauern.

Meinungen der Gäste

Hervorragendes Ereignis der Sportgeschichte

Die Moskauer Olympiade wird zweifellos zu einem wichtigen Meilenstein in der Geschichte der olympischen Bewegung und zu einem der eindrucksvollsten Weltsporeignisse. Diese Meinung vertritt der Ehrenpräsident des Organisationskomitees der Olympiade 80, Federico Nilsen Reyes, Mitglied der Lebenszeit des Nationalen Olympischen Komitees Boliviens.

„Für mich ist die jetzige Olympiade bereits die fünfte“, sagte Reyes in einem TASS-Gespräch, „deshalb habe ich allen Grund (festzustellen), daß bisher noch keine Olympiade so umfassend organisiert war. Ich habe viele Sportanlagen in verschiedenen Ländern der Welt gesehen, die die jetzige Olympiade hat, jedoch nach der Zahl der Sportkomplexe und nach deren technischer Ausstattung alle bisherigen über-

treffen. Die Olympiade 80 übertrifft nicht nur das Beste von den Olympiaden in Tokio, München, Mexiko-Stadt und Montreal, sie hat auch die Novitäten eingeführt, die die Austragung der Olympischen Spiele auf dem höchsten Niveau gewährleisten.“

„In zwei Wochen meines Aufenthalts in der Sowjetunion habe ich außer Moskau auch Leningrad besucht und kann behaupten, ohne zu zögern, daß alle Sportobjekte, in denen die Wettkämpfe der Olympiade 80 ausgetragen werden, die höchste Einschätzung verdienen. Ich bin einfach glücklich, daß ich endlich den ersten sozialistischen Staat der Welt besuchen und mich von den gewaltigen Errungenschaften mit eigenen Augen überzeugen konnte, die vom sowjetischen Volk vollbracht wurden, zu sehen, wie

riesig die Leistungen des Sowjetstaates auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet sind sowie welche hervorragenden Bedingungen für Körperkultur und Sport in der UdSSR geschaffen sind.“

Die Olympiade 80 wird zweifellos zu einem ereignisreichen Muster für künftige Olympische Spiele“, erklärte Federico Reyes abschließend.

„Die Olympiade in Moskau wird als ein herausragendes Sporeignis in die Geschichte eingehen, und irgendeine Spielstätte in Philadelphia können sie natürlich nicht ersetzen.“ Dies hat der amerikanische Schriftsteller Lucas John gegenüber Journalisten erklärt. John will zusammen mit einer Gruppe amerikanischer Touristen in Moskau, ihn interessieren besonders

Filme über Helden des Neulands

Über das glückliche Schicksal von Natalia Geiert, Mechanisatorin im Amalgod-Sowchos, Gebiet Zelnowgrad, erzählt die Meister der Filmkunst im Streifen „Natascha“. Der Film, dessen Aufnahmearbeiten im „Kasachfilm“ abgeschlossen sind, ist ein Geschenk der Filmschaffenden für den 60. Jahrestag der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans.

In den Filmzeilen sehen wir eine lyrische Erzählung vom Getreidefeld und seiner unerschütterlichen Geleiten. Nach dem Abitur bezog Natalia Geiert eine ländliche technische Berufsschule und lernte den Traktorenlenken. Bald arbeitete sie Schulleiterin an der Traktorenlenkschule mit erfahrenem Meister als Leiterin. „Natascha“ erzählt die Geschichte der ersten Preis im Wettbewerb um einen Traktor mit Namenszug. Die Schlüssel zum Erfolg hat Natalia Geiert durch die Ratschläge der UdSSR-Juri Arguchin im Wettbewerb um einen Traktor mit Namenszug. Die Schlüssel zum Erfolg hat Natalia Geiert durch die Ratschläge der UdSSR-Juri Arguchin im Wettbewerb um einen Traktor mit Namenszug.

SCHENBAR war alles möglich. Sophie ging jeden Morgen den längst bekannten Weg auf die Farm, wo sie bereits 23 Jahre arbeitete. Doch zu spät, denn Dezember hatte die Melkerin ihren Arbeitsplatz am Produktionsabschnitt für Aufmelken, der als besonders verantwortlich galt, nach dem neuen Arbeitssystem geführt wurde. Die Melkerinnen wurden nun Abschnittsarbeiterinnen. Die Bedeutung ihrer Berufs wurde dadurch gewissermaßen hervorgehoben, andererseits wurde es komplizierend und hob die persönliche Verantwortung einer jeden bei der Erfüllung ihrer Pflichten. Sophie kümmerte sich um den Melkprozess, punktiell und beobachtungsfähig, sie kennt die biologischen Besonderheiten der Tiere, und darauf beruht ihr Erfolg beim Aufmelken. Sie hat die höchsten Melkerträge im Kolchos und Rayon erzielt. Doch Sophie Boldyrewa spricht lieber von den Leistungen ihrer Kolleginnen Lydia Wladimirova, Valentina Korshenewskaja, Maria Komowitsch, Mojalow, die als die erfahrensten Meisterinnen der Tierzucht bekannt sind.

Auch an anderen Abschnitten der Farm stehen keine Neulinge. Unser ganzes Kollektiv besetzt aus Tierzüchtern mit beachtlichen Diensten. So werfen 8 von 13 Melkerinnen bereits über 20 Kälber für die Farm. Sie kamen noch als siebzehnjährige Mädel hierher, wie übrigens ich selbst“, erklärte Sophie Boldyrewa.

liebevoll sein Köpfchen streckt. Die älteste Tochter ist verheiratet, und darum wurde die Familie um weitere zwei Mitglieder durch den Schwiegersohn und das Enkelkind — an. Die zweite Tochter lernt auf Kosten des Sowchos im Technikum und soll als Agronomin ins Dorf kommen, um die Schwiegermutter von dem kleinen Mädelchen hat ich schon in der Farm gehört. Die Farm scheint es wie ein Magnet anzuziehen. Mit 7 Jahren

Wenn alle so wären

Musterbeispiele der Kunst

Vier Vertreter der darstellenden Kunst wurden dieses Jahr Leninpreisträger: Nikolai Romadin, Dementi Schmarinow, Indul Sarinj und Turgunbai Sadykow. Der 77-jährige Nikolai Romadin ist einer der bekanntesten sowjetischen Künstler. Seine Werke sind in vielen Museen in unserem Lande, sie wurden in vielen ausländischen Bildergalerien ausgestellt. Der Leninpreis wurde ihm für die Landschaftsbilder „Die Waldsiedlung“, „Berendewege Wald“, „Jessenins Heimat“ u. a. verliehen.

Romadin's Werke sind ein Loblied der Heimat. Die herrlichen Landschaftsbilder dieses Meisters stellen die Wolgaufer, die Kiefernwälder und Wiesen, die beim Sonnenuntergang flammend roten Birkenkronen dar. „Wenn man sich seine Bilder anschaut“, sagte der Schriftsteller Konstantin Paustowski, „kann es einem kalt werden, man kann mit voller Brust die Frühlingsbrise des Flusses einatmen, durch und durch nach werden, den Geruch der vermoderten Nadeln spüren“.

„Liebevoll gestaltet der Maler das Bild seiner Heimat. Oder, die mit den Namen ihrer heldenhaften Söhne verbunden sind. So

sind die Landschaftsgemälde von Rjasnj, wo S. Jessenin geboren und aufgewachsen ist, mit dem Autor bekannt war. Eine Reihe Bilder sind im Heimort der großen russischen Dramatikers Alexander Ostrowski geschaffen worden.

Selbst Credito drückt Romadin mit folgenden Worten aus: „Den Beschauer interessiert nicht die Suche des Malers, sondern das Resultat seiner Arbeit. Die Suchen, die das Los des Malers.“

Dem ordentliche Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR Dementi Schmarinow wurde für die Illustrationen zu Puschkins Büchern und zu L. Tolstois Roman „Krieg und Frieden“ der Leninpreis verliehen. Er ist der erste unter den sowjetischen Grafikern, der eine ganze Serie Illustrationen zur berühmten Epöpe Tolstois schuf. Die Frage, welche Hauptaufgabe er sich bei der Arbeit an diesem Roman stellte, beantwortete er mit Tolstois Worten: „Im „Krieg und Frieden“ war mir der Volksgedanke nah.“

Das Thema des Volksheldendemens liegt der ganzen Reihe von Bildern zu diesem Roman zugrunde. L. Tolstoj gehören auch

die Worte: „Wenn ich etwas historisches schreiben, bin ich gezwungen, der Wirklichkeit so zur letzten Kleinigkeit treu zu sein.“ Schmarinow war immer bestrebt, sich auch an dieses Prinzip des Schriftstellers zu halten.

Im Laufe der Arbeit an den Illustrationen, die fast 7 Jahre in Anspruch genommen haben, besuchte der Maler das Borodino-Feld, wo die ruhmreiche Schlacht des russischen Heers mit der Armee Napoleons stattfand, er lernte in Jasnaja Poljana, welche in Österreich, in den von Tolstoj geschilderten Orten, Beeindruckend, überwältigend zeigt der Künstler die komplizierten psychologischen Zusammenhänge der Gefühle und Wechselbeziehungen der Helden und das weite epische Panorama des Lebens in Rußland.

Nicht weniger beeindruckend sind die Bilder zu Puschkins Prosa, die Schmarinow so illustriert hat, wie sie unter heutige Zeitgenosse föhrt und sieht.

Indulis Sarinj stammt aus Lettland, einer Republik mit alten Traditionen der darstellenden Kunst. Der Leninpreis wurde ihm für die Gemälde „Frühling 1945“, „Erntelied“, „Vor dem

Sophie ist glücklich

Unbemerkt hatte unser Gespräch eine neue Wendung genommen. Sophie interessierte sich für die Erinnerungen dieser vierzigjährigen Frau und lernte sie auch von einer anderen Seite als Hausfrau und Mutter kennen.

„Stellte sich heraus, daß Sophie einen Mechanisatorinnenangabezeit hatte. Das war Ende der fünfziger Jahre, da man immer öfter hervorhob, daß jeder Dorfwohner die Landwirtschaft meistern müsse, was auch in unseren Tagen aktuell bleibt. Sophie Brandel konnte diesem Ruf nicht fernbleiben. Während das Mädchen nun im Dorf Trozko lernte, freute sie sich mit ihren Studiengenossen Jura Boldyrewa an. Mechanisatorin wurde Sophie leidet Endes nicht, brachte jedoch dafür einen würdigen Ersatzmann in den Kolchos mit.“

Der Streifen setzt die Reihe der Arbeiten von Meisera des Dokumentarfilms über neuartige Ackerbauern der Republik fort. Beliebt ist der Film „Die Frau aus dem Kolchos Kommunismus“, der über die Heldentat der Reisenden im „Sowjetischen“ (dem Gebiet Kysyl-Urta U. Altaibajewa berichtet. Die Kolchosbauern, der die Titel „Heldin der Sozialistischen Arbeit“ und „Heldin der Mutterkampagne“ verliehen wurde, ersetzte den Vater auf dem Feld, der an die Front gegen den Krieg ging.

Dem Maresjev des Neulands I. J. Iwanow, — dem Mechanisator des Sowchos „Nowy Put“ — die Helden der Sozialistischen Arbeit, über den Genosse L. I. Breschnew in seinem Buch „Neuland“ mit Wärme schrieb, widmete der Dokumentarfilm ebenfalls eine ihrer Arbeiten.

(Kas TAG)

Meinungen der Gäste

„Die Olympiade 80 übertrifft nicht nur das Beste von den Olympiaden in Tokio, München, Mexiko-Stadt und Montreal, sie hat auch die Novitäten eingeführt, die die Austragung der Olympischen Spiele auf dem höchsten Niveau gewährleisten.“

„In zwei Wochen meines Aufenthalts in der Sowjetunion habe ich außer Moskau auch Leningrad besucht und kann behaupten, ohne zu zögern, daß alle Sportobjekte, in denen die Wettkämpfe der Olympiade 80 ausgetragen werden, die höchste Einschätzung verdienen. Ich bin einfach glücklich, daß ich endlich den ersten sozialistischen Staat der Welt besuchen und mich von den gewaltigen Errungenschaften mit eigenen Augen überzeugen konnte, die vom sowjetischen Volk vollbracht wurden, zu sehen, wie

Meinungen der Gäste

riesig die Leistungen des Sowjetstaates auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet sind sowie welche hervorragenden Bedingungen für Körperkultur und Sport in der UdSSR geschaffen sind.“

Die Olympiade 80 wird zweifellos zu einem ereignisreichen Muster für künftige Olympische Spiele“, erklärte Federico Reyes abschließend.

„Die Olympiade in Moskau wird als ein herausragendes Sporeignis in die Geschichte eingehen, und irgendeine Spielstätte in Philadelphia können sie natürlich nicht ersetzen.“ Dies hat der amerikanische Schriftsteller Lucas John gegenüber Journalisten erklärt. John will zusammen mit einer Gruppe amerikanischer Touristen in Moskau, ihn interessieren besonders

Unsere Anschrift: 473027, Kasachskaja SSSR, g. Cselnograd, Dom Sowetow, 7-aj wjaz, «Frojdindschaft»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partisipatolische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55 Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-58-45 Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Maschinenschreiberin — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84, Korrektur — 2-37-02

KORRESPONDENTENBÜROS: «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Alma-Ata, Tel. 42-45-21. Dshambul, Tel. 5-19-02

Толпарова «заветная» Целиноградского Обкома Компартии Казахстана. Закаэ 8505, УИ 00370.

Redaktionskollegium: Herausgeber: «Sozialistik Kasachstan»